Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1990-1991)
Heft: 4

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für Sie notiert

Dr. Hans Peter Häberli
Eisenbahnfieber
Satyr-Verlag, Postfach 6411, 8023 Zürich (Direktbezug)

Das Besondere lockt – und dieses Besondere sind im Zeitalter des Autos die Eisenbahnen. Als «magischen Zauber» bezeichnet der Zürcher Journalist und Fotograf das Eisenbahnerlebnis, und in seinem Bildband «Eisenbahnfieber» begleitet er uns auf eine fesselnde Entdeckungsreise. Den Verfasser fesseln nicht vorwiegend technische Dinge; es geht ihm vielmehr um gefühlsbedingte, vielschichtige Zusammenhänge zwischen Bahn und Mensch. So vermag denn auch das Buch nicht allein die Berufs- und Freizeiteisenbahner anzusprechen, sondern richtet sich vor allem an Menschen, die sich kaum je Gedanken über die Faszination einer Eisenbahnreise gemacht haben.

Das Buch ist 140 Seiten stark mit 66 ganzseitigen Farbfotografien, die den so fesselnd geschriebenen Text wirkungsvoll ergänzen – als Weg zum Eisenbahnerlebnis!

Der Maler Fritz Ryser
Verlag Merkur Druck AG, 4900 Langenthal

Schon früh zog es den im Emmental aufgewachsenen Fritz Ryser nach Basel, um seiner Neigung entsprechend, die Basler Gewerbeschule zu besuchen. So fallen die ersten Frühwerke bereits in die Jahre 1929 bis 1933. Sensibilität und Vielseitigkeit kennzeichnen sein Schaffen. Nie sucht er das rein «Repräsentative», doch seine Bilder sind von einer seltenen Ausdruckskraft, handle es sich nun um Landschaften, Stilleben oder Porträts. Ryser steckt mit seinen 80 Jahren noch mitten im fruchtbaren, künstlerischen Schaffen, das im prächtigen Bildband des Verlages Merkur Druck AG Langenthal vorgestellt wird. Ein Geschenk für die vielen Freunde und Kunstliebhaber!

Markus M. Ronner
Zitate zu Lesen und Schreiben
Zytglogge-Verlag, 3073 Gümligen

Markus M. Ronner hat in einem kleinen Büchlein eine kostbare und zugleich amüsante Auswahl von Zitaten zusammengefasst. Pointierte Aussprüche von Zeitgenossen erinnern uns an Begebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart und vermitteln uns vielseitige Anregung und manche Einsicht wird uns präsentiert, die auch in Zukunft mit Aussagekraft verbunden ist. Der Zitatenschatz bildet auch eine Fundgrube für eigene Gedanken!

Werner Schnieper

Hans Schüpbach
Wanderungen auf historischen Wegen
Ott Verlag, 3600 Thun

Hans Schüpbach hat sich die anspruchsvolle Aufgabe gestellt, einen Wanderführer für historisch interessante Routen zu schaffen. Das Wanderbuch schildert 17 Routen in teils bekannte, teils auch noch weitgehend unentdeckte Gebiete, die neben dem Wandererlebnis auch über kultur-historische Sehenswürdigkeiten orientieren. Der Reise- und Wanderführer ist mit zahlreichen Routenskizzen und Bildern versehen.

Leserbriefe

Meine Gedanken zum Thema «Ausländer» im AKZENT

Ich freue mich sehr darüber, dass AKZENT über dieses Problem nachdenkt, denn es ist in den letzten Jahren – leider – immer aktueller geworden. Pro Senectute könnte für alle Beispiel sein, wie man mit AusländerInnen umgehen soll.

Was mich als «echte Ausländerin» betrifft, muss ich gestehen, dass ich mich dank der Pro Senectute nie als Fremde gefühlt hatte. Alle meine LeiterInnen und die vielen Kameraden haben es mir leichter gemacht, so dass Basel praktisch meine zweite Heimatstadt wurde.

Wenn ich Eure Sprache besser verstehen würde und alle Kleinigkeiten auf «Schwitzerdütsch» sagen könnte, würde ich mich fast wie eine echte Baslerin fühlen. Vielleicht hatte ich von Anfang an Glück, dass ich an der richtigen Türe klopfte und den Kontakt zu der reiferen Generation aufgenommen habe. Diese hat mich selbstverständlich akzeptiert, denn sie weiss schon längst, dass Herkunft kein Privileg, sondern Glückssache ist.

Ich freue mich darüber, dass ich hier leben kann. *Marta Szirt*

Veranstaltungen

Basels Graue Panther

Monatsversammlung

Datum	Montag, 13. Dezember 1990
Zeit	14.30 Uhr
Ort	Zunfthaus «Zur Mägd» St. Johanns-Vorstadt 29 Tram 15/Bus 33
Thema	Hat es einen Sinn, in unserem Alter Politik zu machen?
Referent	Oskar Reck

Freitagsrunde

mit Hedi Haldimann, Telefon 692 12 48 und Theres Etter, Telefon 47 88 23.
Persönliche Gespräche am runden Tisch alle 14 Tage.

Datum	14. Dezember 1990
Zeit	14.30 Uhr
Ort	Restaurant Mägd St. Johanns-Vorstadt 29
Thema	Freitagsrunde einmal anders
Referentin	Lisa Palm

Geben und Nehmen – beides will gelernt sein

Das Bildungswesen hat in den letzten Jahren, insbesondere im Bereich der Erwachsenenbildung grossen Aufschwung genommen. Der Möglichkeiten sind viele, die wir Erwachsenen zur Aus- und Weiterbildung haben.

Kurse für den Wiedereinstieg in den Beruf, Seminare, Berufsausbildung auf dem zweiten Bildungsweg, Fernkurse für alles Mögliche, Manager-, Künstler- und andere Schulen, Seniorenuni usw.; die ganze Bandbreite steht für Wiss- und Lernbegierige zur Verfügung.

Nun, wo lernt man uns das Geben und das Nehmen? Die Schule müsste noch erfunden werden, welche diese Fächer in ihrem Lernprogramm hat. Kann das denn überhaupt gelernt werden? – Ich glaube schon, doch wohl kaum in einer Schule. Auch sind diese «Lernfächer» nicht nur den Erwachsenen vorbehalten. Vielmehr haben wir als Kinder bereits Gelegenheit, Geben und Nehmen zu lernen. Sind Sie zum Beispiel auch schon richtig verlegen geworden beim Beschenkt werden? Mir ist es jedenfalls schon so ergangen, und ich frage mich immer wieder, weshalb das so ist. Andererseits macht es mich richtig glücklich, wenn ich sehe, dass ich mit meinem Geschenk echte Freude bereite. Und jedesmal lerne ich wieder dazu. Es ist eben ein Teil meiner Lebensschule. Also müssen wir sie doch nicht gründen, die Schule, die uns das Geben und das Nehmen lernt. Diesen Lernstoff können wir täglich üben. *Silvia Schmid-Blum*